

Pioniertat im Landschaftsschutz : Waadt : Gemeinden wollen Erholungsraum sichern

Autor(en): **Schmidt, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **75 (1980)**

Heft 2-de: **Kulturinitiative**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Waadt: Gemeinden wollen Erholungsraum sichern

Pioniertat im Landschaftsschutz

Die noch unberührten Erholungsräume zwischen den Industriezonen nehmen ab, Agglomerationen beginnen zusammenzuwachsen, hier zerschandelt ein Gebäude eine ganze Gegend, dort ebenso: Um dieser beängstigenden Entwicklung entgegenzuwirken, um die noch bestehenden Grünzonen zu erhalten, haben sich kürzlich 16 Waadtländer Gemeinden zur «Société coopérative des sites et espaces verts» zusammengeschlossen.

Grundlage der Genossenschaft bildet dabei die «Commission intercommunale d'urbanisme de la région lausannoise» (CIURL), und der 1973 von ihr ausgearbeitete regionale Richtplan. Doch schon ein Jahr später wurde die Gründung eines Fonds angeregt, um die Ziele des Richtplanes – die Erhaltung von Grünzonen und Landschaften mit regionaler Bedeutung – erreichen zu können. Damit war der Grundstein für die Gründung der Genossenschaft gelegt, und am 13. Dezember 1979 unterschrieben 16, in

der CIURL zusammengeschlossene Gemeinden die Gründungsakte.

Zahlreiche Einsatzmittel

Gemäss ihren Statuten stellt sich die Genossenschaft nun die Aufgabe, den Schutz von bedeutenden *Erholungsräumen* zu gewährleisten: Mit den ihr zur Verfügung stehenden Geldern kann sie gefährdete Grundstücke aufkaufen, generelle Bauverbote oder spezielle Auflagen beschliessen und weiter die Ausnützung der Grundfläche bestimmen. Zudem hat sie die Möglichkeit, einzelne Mitgliedsgemeinden finanziell zu unterstützen, damit diese die von baurechtlichen Auflagen betroffenen Grundeigentümer entschädigen können. Ebenso will sie sich gegen Bauvorhaben oder Bewirtschaftungsweisen von Grundstücken wehren, die die Funktion des Bodens als Erholungsraum gefährden.

Anteilscheine

Die nötigen finanziellen Mittel, um dem wachsenden Bedürfnis in der Bevölkerung nach Grünzonen, Freizeit- und Sportplätzen nachzukommen, erhält die

Lausanne und seine nordwestliche Umgebung aus der Vogelschau (Bild Photoswissair).

Genossenschaft durch die an die Mitgliedsgemeinden ausgegebenen *Anteilscheine* zu 100 Franken. Dabei hat jede Gemeinde pro hundert Einwohner einen Anteil zu zeichnen.

Rechnet man zu den sechzehn ursprünglichen Mitgliedsgemeinden noch die beiden neuen – in wenigen Monaten beitretenden – Gemeinden, so beläuft sich die Zahl aller beteiligten Einwohner auf 200 000: Damit ergibt sich bereits ein beträchtliches Grundkapital. Der jährliche Beitrag wurde pro Einwohner auf einen Franken festgelegt.

Nicht nur Rat

Aktuelle Probleme, die ein Eingreifen der Genossenschaft erfordern würden, gebe es zur Zeit nicht, erklärte *Daniel von Gunten*, Sekretär der Genossenschaft. Und in Anbetracht der finanziellen Lage sei es der Genossenschaft auch gar noch nicht möglich, schon heute grössere Aktionen zum Schutz gefährdeter Erholungsräume zu starten. Aber sobald mit Hilfe der finanziellen Beiträge und Spenden ein Hintergrund vorhanden sei, werde die Genossenschaft nicht mehr nur – wie heute – Ratschläge an die betroffenen Gemeinden erteilen. *Christian Schmidt*